Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 276. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag den 17. Juni 1859.**

Bekanntmachung. Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten allerhöchster Befehl vom 14. Juni ordnet eine Mobilmachung des Garde-, 3., 4., 5., 7. und 8. Armee-Corps an. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, ertheile ich allen augenblicklich mit oder ohne Urlaub von ihrem Heimathsorte abwesenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes den Befehl, sich unverweilt bei der betreffenden vorgesetzten Landwehrbehörde zu melden.

Gegen die Ungehorsamen wird nach der Strenge der Militärgesetze verfahren werden.

Posen, den 15. Juni 1859.

Der kommandirende General des 5. Armee-Corps.
Graf Waldersee.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. Juni, Mittags. Die „Oesterreichische Correspondenz" meldet, daß die Organisirung der tyroler Landesvertheidigung fortschreitet, daß einige Compagnien bereits ausgerückt und viele andere in der Errichtung begriffen sind. Die Bergpässe sind besetzt.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 14. Juni, Abends. Die gekaperte österreichische Brigg Aeolus hat sich, nach Ueberwältigung der an ihrem Bord als Wache befindlichen fünf französischen Matrosen, nach Dalmatien gerettet.

Preußen.

Berlin, 16. Juni. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Prediger Berduschek an der Heiligengeist-Kirche zu Berlin den rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Kreisgerichts-Büreau-Assistenten, Kanzlei-Secretär Schulwitz zu Oppeln das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden hier eingetroffen.

[Mobilmachungs-Ordre.] Der „Staats-Anzeiger" bringt folgende Ordre:

„Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten allerhöchster Befehl vom 14. Juni d. J. ordnet eine Mobilmachung des 3. Armee-Corps an. Dieselbe soll sofort ausgeführt werden. Indem dies zur allgemeinen Kenntniß der betreffenden Behörden und Privaten gebracht wird, erhalten alle augenblicklich außer Kontrole stehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes innerhalb des Corps-Bezirks den Befehl, sich unverweilt bei der Landwehr-Behörde ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes zu melden.

Berlin, den 15. Juni 1859.

Der kommandirende General des 3. Armee-Corps.
Fürst Radziwill."

Berlin, 16. Juni. Die Mobilmachung des größeren Theils der Armee — bemerkt die „N. Pr. Z." — ist bisher weder im offiziellen noch im offiziösen Organ der Regierung näher erörtert worden. Wir finden das erklärlich genug und möchten das Gouvernement darüber nicht tadeln, wie das einige seiner Freunde in der Presse thun. Es ist überaus bedenklich, in bestimmter Weise — auch wenn man sich seiner Ziele bewußt ist — zu formuliren, was unter so schwierigen, täglich sich verändernden Umständen die Regierung thun will; unklare Erklärungen aber machen die Verwirrung nur schlimmer, was die Erfahrung nun zur Genüge bewiesen hat. Wir muthen den Ministern also nicht zu, ein Programm zu publiziren ihres demnächstigen Vorgehens; aber wir setzen freilich — und dabei habei haben wir das ganze Land auf unserer Seite — mit Bestimmtheit voraus, daß die Mobilmachung nicht angeordnet worden wäre, wenn die Regierung nicht mehr thun wollte, als sie bisher gethan. Man mag zu der schwebenden Frage stehen, wie man wolle, — darüber wird doch unter allen aufrichtigen Menschen Einigkeit sein, daß nach dem, was Frankreich in der letzten Zeit in Italien veranlaßt hat und unter seinen Auspicien hat geschehen lassen, der ganze bisherige Rechtszustand Europa's in Frage gestellt ist. Wollen und können England und Rußland das ruhig mit ansehen? — Preußen kann es nicht, wenn es nicht sich selbst und Deutschland aufgeben will. Wir hoffen, daß die Regierung sich dessen bewußt ist, und daß sie demgemäß ihre Forderungen stellen wird, denen sie durch die Mobilmachung will Nachdruck geben.

[Zur Mobilmachung.] Die Mittheilung, wonach das 1., 2. und 6. Armee-Corps von der Mobilmachung ausgeschlossen bleiben, wird uns von wohlunterrichteter Seite bestätigt. Auf die Landwehr zweiten Aufgebots wird sich die Einberufung dem Vernehmen nach zunächst nicht erstrecken, doch sind auch für dieses die Einberufungsbefehle bereits ausgeschrieben, so daß die Gestellung der betreffenden Mannschaften unverzüglich bewirkt werden kann. (Bank- u. H.-Z.)

Alle Mittheilungen stimmen darin überein, daß Preußen in keinerlei Weise Verpflichtungen gegen Oesterreich übernommen hat, als deren Folge etwa die gegenwärtige Mobilmachung anzusehen sei. (Bekanntlich war man in den jüngsten Tagen hier mannigfach geneigt, den beschleunigten Rückzug der Oesterreicher an den Mincio sogar hierdurch zu erklären, indem man von der Ansicht ausging, daß Preußen sich verpflichtet habe, bei der Behauptung der Minciolinie die Oesterreicher zu unterstützen.) Die Mobilmachung scheint vielmehr ganz bestimmt im Sinne eines Zwanges, der für Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen ausgeübt werden soll, aufgefaßt werden zu müssen, und das preußische Kabinet scheint über die Basis dieser Friedensverhandlungen zu einer völligen Klarheit gediehen zu sein und hierfür allerdings die Minciolinie als die geeignete Grundlage anzusehen. Das preußische Kabinet werde, so fügt man hinzu, gleichmäßig an Oesterreich wie an Frankreich eine bestimmte Anfrage stellen, inwieweit man zu einer Aufnahme von Verhandlungen auf dieser Basis geneigt sei, und es eben so als einen Kriegsfall gegen Frankreich ansehen, wenn das in der ursprünglichen Kriegs-Proklamation ausgesprochene Programm einer Vertreibung der Oesterreicher bis ans adriatische Meer aufrecht erhalten würde, wie andererseits bei Oesterreich die Aufgabe der Lombardei bis zum Mincio als eine nicht zu vermeidende Nothwendigkeit vertreten. Man hört vielfach die Ansicht aufstellen, daß Frankreich zu einer Annahme dieser Basis vollständig bereit sei, und sogar seinerseits selbst entgegenkommende Schritte in diesem Sinne gethan habe, während bei Oesterreich keinerlei Geneigtheit, irgend etwas aufzugeben, vorausgesetzt wird. In Verbindung mit diesen Gerüchten sprach man heut davon, daß Graf Pourtales die Weisung erhalten habe, sich zum Kaiser Napoleon ins Hauptquartier zu begeben, um dort die preußische Auffassung zu vertreten und sich gewisse Aufschlüsse in dieser Richtung hin zu erbitten. Die Mobilisirung der sechs Armee-Corps tritt sofort ein. Die Einberufungs-Ordres lauten bereits auf den 18., 19. und 20. d. M. Es ist bestimmt, daß das erste, zweite und sechste Armee-Corps für jetzt von der Mobilmachung ausgeschlossen bleibt. Darüber differiren die Angaben, ob das zweite Aufgebot gleichfalls eingezogen wird oder nicht, der Mehrzahl nach versichert man allerdings, daß es nicht einberufen werde, doch hört man andererseits auch die Behauptung aufstellen, daß so viel Mannschaften des zweiten Aufgebots, als zu den Garnisondiensten erforderlich wären, bis dahin einberufen werden würden, daß die bekanntlich gleichfalls schon zum August einberufenen Rekruten ausexercirt sind. Die amtliche Bekanntmachung über die Mobilmachung wird heut Abend erscheinen. Die verspätete Bekanntmachung bringt man theils damit in Zusammenhang, daß eine Bekanntmachung vor dem 15. bereits die Bewilligung der Kriegszulage vom 15. an zur Folge gehabt haben würde, während sie gegenwärtig erst mit dem 1. Juli eintritt, was eine Ersparniß von ca. 250,000 Thlr. zur Folge haben soll. Die Steuerzuschläge zu der Einkommensteuer und der Mahl- und Schlachtsteuer treten gleichfalls mit dem 1. Juli ein und zwar der volle Zuschlag von 25 pCt., trotzdem die Mobilmachung nicht die ganze Armee umfaßt. Das Gerücht, daß Truppen-Concentrationen sofort folgen werden, erhält sich gleichfalls und bezeichnet man heut bereits sogar die Punkte, wo die Concentrationen stattfinden werden. Hierüber hoffen wir morgen weitere Mittheilungen machen zu können. (B. B. Z.)

Posen, 16. Juni. [Militärische Beförderungen.] Gutem Vernehmen nach ist der Generalmajor Freiherr v. Czettritz und Neuhauß zum Commandeur der 5. Kavalleriedivision, an seine Stelle zum Commandeur der 10. Kavalleriebrigade der Oberst Hann v. Weyhern (bisher Commandeur des 5. Husarenregiments), und der Generalmajor von Sommerfeld, früherer Commandeur des 7. Infanterie-Regiments, zum Commandeur der 29. Infanterie-Brigade ernannt worden. (Pos. Z.)

Danzig, 14. Juni. Wie die „K. H. Z." vernimmt, wird neben der Ausrüstung sämmtlicher Kriegsschiffe auch der Neubau einer größeren Anzahl von Kanonenbooten beabsichtigt. Der Vertheilungsplan dieser Arbeit soll derartig sein, daß die königliche Werft hierselbst 2, die Keier-Devrientsche und die Klawitiersche Privatwerft je 3, eine elbinger endlich 2 derselben zu bauen bekommen soll. Im Ganzen würden demnach hier und in Elbing 10 Kanonenboote hergestellt werden. Eine gleiche Zahl sollte von pommerschen Werften geliefert werden. Ein kontraktlicher Abschluß ist bis jetzt noch nicht erfolgt, dürfte jedoch noch vor Beginn des nächsten Monats zu erwarten sein.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 15. Juni. [Zusammenkunft des Großherzogs von Baden und des Herzogs von Koburg.] Es scheint, daß in Folge der durch die ausgedehntere preußische Mobilmachung angedeuteten Wendung der preußischen Politik ein weiteres Einvernehmen mit oder unter den kleineren Staaten vorbereitet wird. Gestern wenigstens sind einerseits der Großherzog von Baden und andererseits der Herzog von Sachsen-Koburg hier in Frankfurt zusammengetroffen, und da beide in Begleitung eines Ministers reisten, so darf man ohne Weiteres annehmen, daß ihr Zusammentreffen einen politischen Zweck hatte, der wiederum im gegenwärtigen Augenblick nicht füglich ein anderer sein kann, als ein solcher, der mit der politisch-militärischen Haltung Deutschlands im engen Zusammenhange steht. Beide Fürsten sind übrigens gestern Abend in ihre Staaten zurückgereist.

Italien.

[Proklamation der Herzogin von Parma.] Die Herzogin hat sich zur Abreise aus dem Herzogthum in Folge einer Depesche entschlossen, worin der Gouverneur von Piacenza ihr anzeigte, er habe Befehl, Piacenza zu räumen und abzuziehen. Vor ihrer Abreise erließ die Herzogin folgende Proklamation:

„Bewohner von Parma! Das Zeugniß eines Jeden unter euch und die Geschichte werden sagen, welches der Zustand dieses Landes während meiner Regierung war. Aber feurige, den italienischen Geistern schmeichelnde Ideen haben den friedlichen und besonnenen freisinnigen Fortschritt, dem ich alle meine Fürsorge gewidmet, gehemmt. Die Ereignisse, die einander von Stunde zu Stunde folgen, haben mich zwischen zwei widersprechende Anforderungen gestellt: am offenen Nationalkampfe Theil zu nehmen, und nichts gegen die Verträge zu thun, denen der Staat im Innern und Piacenza besonders längst vor der Zeit, wo ich die Zügel der Regierung übernahm, unterworfen war. Ich darf mich dem öffentlichen Wunsche Italiens nicht widersetzen, noch der Loyalität etwas vergeben; da ich somit es nicht mehr für möglich halte, eine neutrale Stellung zu bewahren, zu der doch die ausnahmsweisen, durch die Verträge bedingten Verhältnisse dem Herzogthum Parma zu rathen scheinen, so weiche ich den Ereignissen, welche die Oberhand haben, indem ich dem Gemeinderathe von Parma die Ernennung einer Regierungs-Kommission anempfehle, um die Ordnung, die Personen und das Eigenthum zu schützen, den königlichen Truppen eine angemessene Bestimmung vorzuzeichnen, und endlich für alles Andere, was die Verhältnisse erfordern, zu sorgen. Ich ziehe mich in neutrales Land, zu meinen vielgeliebten Söhnen zurück, denen ich ausdrücklich alle diejenigen Rechte vorbehalte, die ich überdies der Gerechtigkeit der Großmächte und dem Schutze Gottes anvertraue. Gute Bevölkerungen aller Gemeinden des Herzogthums! Heute und immerdar bewahre ich euch in meinem Herzen ein dankbares Andenken.

Parma, 9. Juni 1859. Louise, Regentin."

Der Gemeinderath von Parma hat in Folge dieser Proklamation sich durch dreißig der angesehensten Bürger des Herzogthums ergänzt, um der ihm durch die Proklamation der Herzogin ertheilten Vollmacht zu entsprechen und die nöthigen Maßregeln zum Besten des Landes zu treffen.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Die Gerüchte, welche seit einigen Tagen den politischen Conversationen der Börse und den Salons vorzugsweise den Stoff liefern, bewegen sich fast ausschließlich um die Hoffnung auf die baldige Anknüpfung von Friedensunterhandlungen. Es wird sogar zuversichtlich erwartet, daß der Kaiser binnen wenigen Tagen nach den Tuilerien zurückkehren werde, um den Gang der Unterhandlungen energisch zu fördern. So gewagt alle solche Vermuthungen erscheinen mögen, so zeugen sie doch unverkennbar für die allgemeine Friedenssehnsucht, welche kaum der durch wiederholte Siegesbotschaften hervorgerufene Rausch für kurze Zeit zum Schweigen bringen konnte. Man darf hinzufügen, daß die allgemeine Stockung der Gewerbe und des Verkehrs, wie das Bewußtsein der ungeheuren Opfer, welche für sehr unklare Ziele zu bringen sind, jener Sehnsucht täglich neue Nahrung zuführen. Der Ministerwechsel in England wird von den meisten hiesigen Blättern als eine Bürgschaft für die Herstellung eines herzlichen Einverständnisses zwischen den ehemaligen Bundesgenossen begrüßt, und die gouvernementalen Organe nehmen jetzt keinen Anstand, das gefallene Tory-Kabinet einseitiger Parteinahme für Oesterreich anzuklagen. — In politischen Kreisen verkennt man nicht den Ernst der in Bologna angebahnten Vorgänge. Das „Univers" weist täglich auf die Gefahren hin, welche daraus für den Besitz und die Neutralität des heiligen Stuhles entspringen. Man glaubt daher, daß eine zur Beruhigung über diesen Gegenstand bestimmte Note des „Pays" ihren Ursprung im Kabinet des auswärtigen Ministers hat. Die betreffende Mittheilung lautet: „In Folge der Räumung Bolognas gab die Bevölkerung dieser Stadt ihre Zustimmung zur Befreiung Italiens kund, und ließ dem König Victor Emanuel sogar anbieten, ihr Gebiet mit seiner Monarchie zu vereinen. Wie ernst dieser Schritt auf den ersten Anblick erscheinen mag, so hat derselbe doch nichts, was uns erstaunt und erschreckt. Der italienische Patriotismus ist seit so langer Zeit auf so gewaltsame Weise niedergedrückt worden, daß man nicht erstaunen darf, wenn die Freude der Befreiung auf einigen Punkten zuerst Exzesse und Irrthümer hervorruft. Man muß dem Enthusiasmus der ersten Stunde Einiges hingehen lassen. Andererseits ist der Patriotismus selbst ein so edles und legitimes Gefühl, daß man immer die Hoffnung hat, ihn zur Wahrheit und auf das richtige Maß zurückzuführen. Nur die bösen Instinkte können nicht zur Vernunft gebracht werden, und man muß sie mit Gewalt regieren. Der Einfluß Frankreichs auf die Regelung des späteren Geschicks Italiens ist dazu bestimmt, eine so beträchtliche Action auszuüben, daß man sich auf ihn verlassen muß, um die Gefühle, die zu weit gegangen sind, in ihr Bett zurückzuführen. Im jetzigen Augenblicke giebt es in Italien nur eine Frage: die Befreiung von der Herrschaft der Fremden. Ist diese gelöst, so wird die Lösung der übrigen viel einfacher sein, als man sich einbildet."

Großbritannien.

London, 11. Juni. [Die Oppositionskomödie.] Das Ministerium ist mit 13 Stimmen geschlagen, mit 323 gegen 310. Sind nicht diese nackten Zahlen der Text zu einer Homilie? Gestern rechnete die Opposition im günstigsten Falle und mit Einschluß von Cobden und noch einem, die noch auf dem Wasser waren, auf eine Majorität von 9 Stimmen. Und mit diesem Stimmenverhältniß, mit dem Bewußtsein ihrer eigenen Zerfahrenheit, die Quäker mit der stillen Besorgniß, von den Whigs betrogen zu sein, die Whigs mit dem stillen Vorsatz, die Quäker zu betrügen, alle mit der Aussicht auf eine kompakte Opposition von 300 vor sich, alle mit dem uneingestandenen Gefühl, daß der Mob, der heute Friede schreit, vielleicht morgen schon Krieg schreit — mit alle dem wirbt und handelt und hökert man sich Stimmen und Stimmungen zusammen, steckt, wie in Schöppenstädt, die Nasen in die Schüssel mit dicker Grütze oder in sonst was, zählt und ruft Hurrah Majorität! Mag der Himmel zusammenfallen, wir haben Majorität. Das verspottete Jahr 1848 hat nichts dem Gleiches. Dort war der Glaube an die Stimmliste fanatisch, ehrlich, uneigennützig, die doktrinäre Krankheit eines Volkes, das von der Beschäftigung von dem Kampfe mit den politischen Dingen fern gehalten und von einer eben so unerfahrenen Race von Jugend- und Volksbelehrern mit falschen Ideen getränkt war. Hier weiß man's besser; hier wird die abmahnende Stimme einer reiferen, konkreteren Erfahrung durch den gröbsten Egoismus übertäubt. Sehen wir nun vollends, so weit wir können, in das Spiel hinter den Coulissen, das heute Morgen vor den Lampen zu Ende gebracht wurde! Seit Walpole ist solche Corruption nicht erhört, wie in den letzten Tagen getrieben ist. Die Führer der zwei großen Massen, die einander gegenüberstehen, haben mit den losen Elementen, die dazwischen umherschwimmen, eine förmliche Auktion gehalten. Davon wird wenig oder nichts in die Zeitungen kommen. Die Meistbietenden fürchten nicht nur einer die Enthüllungen des andern, sondern müssen beide ein System schonen, das einmal auf diesem, mehr oder weniger verschämten, Handel beruht. Offenbar war das Ministerium dabei im Nachtheil; es hatte nur zu versprechen, was noch nicht vergeben war, die Opposition hatte über alles zu verfügen, was durch einen Regierungswechsel erledigt wird. Die Tories werfen mit Gouverneurstellen, Kirchenpfründen, Sitzen im indischen Rath und Offiziers-Patenten um sich; die Whigs haben den Quäkern und anderen Unabhängigen drei Plätze im Kabinet zusagen müssen, einen für Milner Gibson, einen für Cobden. Um nicht mit älteren Strafgesetzen oder mit Lord John Russells neuem Corruptionenverhütungsinstrument in Kollision zu kommen, ist der größte Theil dieser Verhandlungen durch die Hände der Damen gegangen. Außer auf den Stellen, als materiellen Ga

rantien, bestanden die Quäker auch noch auf dem Versprechen, unter allen Umständen neutral zu bleiben. Von Lord Palmersto, dessen Antwort auf Wrights Interpellation in Willis's Rooms ihnen natürlich nicht genügte, haben sie eine schriftliche Erklärung erpreßt, die ich übrigens erst sehen müßte, ehe ich glauben kann, daß sie enthält, was man darin findet. Russell sollte zu einer gleichen Erklärung im Parlamente genöthigt werden, ist aber entschlüpft. Die unvernünftige, kindische Zumuthung war sogar für ihn zu viel. (Nat. Z.)

London, 14. Juni. [Zur italienischen Frage.] Dem englischen Volke ist jetzt Gelegenheit geboten, Lord Malmesbury's auswärtige Politik in ihren einzelnen Kreuz- und Querzügen kennen zu lernen. Eine Sammlung von Aktenstücken ist gestern veröffentlicht worden, auf welche die Regierung Lord Derby's ihre Rechtfertigung in Bezug auf Behandlung der italienischen Frage stützt. Die ganze Correspondenz füllt 400 Seiten und umfaßt Dokumente, welche in die Monate vom Januar bis Mai dieses Jahres fallen. Den Anfang macht eine Depesche Lord Cowley's an das auswärtige Amt, in welcher er über die bekannten Worte berichtet, die der Kaiser Napoleon am Neujahrstage zu dem österreichischen Gesandten sprach. Eine Depesche des englischen Gesandten am sardinischen Hofe, Sir J. Hudson, datirt aus Turin, 3. Januar, schildert die in Italien herrschende bedenkliche Stimmung. Zuvörderst wird ein Bild von den Zuständen in der Lombardei entworfen. „Ich bedaure", schreibt Sir James an Lord Malmesbury, „Ew. Herrlichkeit melden zu müssen, daß die Lage der Dinge in der Lombardei sich während der letzten drei Wochen nicht gebessert hat. Die Fälle, wo österreichische Civilbeamte und Offiziere beleidigt werden, kommen häufiger vor, und in den niederen Volksklassen herrscht ein solch bitterer Haß gegen die Oesterreicher, daß, wenn es in Mailand zur Revolution kommt, dieselbe offenbar in den unteren und nicht in den höheren Schichten des politischen Körpers beginnen wird" ... „In den Legationen", heißt es im Verlauf der Depesche, „sieht es nicht besser aus. Parma und Modena sind ruhig, obgleich auch diese Herzogthümer bei einer Erhebung der Lombardei und der Legationen von der allgemeinen Strömung mit fortgerissen werden würden. Wir haben daher ein Recht zu der Ansicht, daß Norditalien für den Aufstand reif ist. Es ist sehr zu beklagen, daß einige der neueren Dekrete der österreichischen Regierung, namentlich die auf das Geldwesen und die Conscription in der Lombardei bezüglichen, so schlecht entworfen und so ungeschickt ausgeführt worden sind, daß sie die gereizte Stimmung des Volkes gegen die Regierung erhöht haben. So aber verhält es sich, und deßhalb glaube ich auch nicht, daß man, wie das hier und da geschehen ist, der sardinischen Regierung den Vorwurf zu machen braucht, sie habe zur Vermehrung dieser Aufregung und gereizten Stimmung beigetragen. Das bloße Vorhandensein eines so freien Regierungssystems, wie das sardinische, ist Aufregung genug für Bevölkerungen, die sich in der Lage der Lombarden, der Venetianer und der Unterthanen des Papstes befinden. Dazu kommen noch die Schilderungen, welche die aus den erwähnten Staaten nach Piemont ausgewanderten Italiener an ihre Freunde und Verwandten zu Hause gelangen lassen. Einige dieser Leute, durch Geburt und Erziehung den gebildeten Ständen angehörend und in Sardinien naturalisirt, haben in Turin einen Verein gegründet, den sie Central-Ausschuß zur Befreiung Italiens nennen, und sie entsenden in alle Theile Italien aufrührerische Adressen, worin sie das Volk auffordern, sich auf einen neuen Versuch, Italien von der Fremdherrschaft zu befreien, vorzubereiten.... Aber auch selbst wenn diese Adressen gar keine Wirkung hervor brächten, ist es doch gewiß, daß während der letzten drei Jahre die Carbonari und der größte Theil der Republikaner in der nationalen italienischen Partei aufgegangen sind. Namentlich gilt dieses von jenem so äußerst schlecht regierten Theile Italiens, der südlichen Romagna. Der auf den mächtigen Schutz Rußlands bauende König beider Sicilien hat keinen Versuch gemacht, die Gunst Englands und Frankreichs oder die Liebe seines Volkes durch ein vernünftigeres Regierungssystem zu gewinnen, und wenn sich in Toscana keine Zeichen der Aufregung kund geben, so weiß ich doch, daß selbst das dortige milde und gefügige Volk sein Kontingent zu einer National-Erhebung stellen würde. Die Lage Italiens ist mithin so beschaffen, daß ein Ausbruch in der Lombardei oder den Legationen sich leicht in sehr kurzer Zeit über die ganze Halbinsel ausdehnen könnte. Es fragt sich nun, wie Sardinien sich in einem solchen Falle verhalten würde. Seit meiner Rückkehr auf meinen Posten habe ich es nie unterlassen, der hiesigen Regierung, ja, selbst dem Könige in einer Unterredung, die ich am 31. Dezember mit ihm hatte, zu erklären, daß Großbritannien es mit Mißvergnügen sehen würde, wenn der europäische Friede gestört würde, daß es die bestehenden Verträge achten wolle, auch von den anderen mitunterzeichnenden Mächten die Achtung derselben erwarte; daß es sich die Freiheit vorbehalte, der Macht gegenüber, welche ohne gerechte Ursache Krieg anfange, so zu handeln, wie es ihm am besten erscheine, und daß es ein warmes Interesse an Sardinien, so wie an dessen gegenwärtigem Regierungssystem nehme, zu gleicher Zeit jedoch, während es wünsche, nicht zu gestatten, daß ein ungebührlicher Druck von außen auf Sardinien ausgeübt werde, ein Recht habe, zu erwarten, daß Sardinien seinen Nachbarn keinen Anlaß zur Beschwerde geben werde. Darauf erwiderte sowohl Graf Cavour, wie der König, Sardinien habe seinen Nachbarn keinen Anlaß zu Beschwerden gegeben und werde dies auch nicht thun. Se. Majestät fügte hinzu, der politische Horizont sei drohend. Was ihn selbst aber angehe, so werde das Haus Savoyen seinem alten Verfahren, seinen Verbindlichkeiten redlich nachzukommen, treu bleiben, und während er gewisse Dinge in einem Nachbarstaate bedaure, nehme er doch keinen Anstand, zu erklären, daß sein Land weder Intriguen, noch Revolutionen jemals unterstützen werde. Graf Cavour sagte, die Leute, welche erwarteten, Sardinien werde den Krieg erklären, würden sich wahrscheinlich getäuscht sehen. Diese Versicherungen wären so weit ganz befriedigend; allein es ist zu befürchten, daß Sardinien selbst entweder von dem Strome der öffentlichen Meinung in Italien mit fortgerissen oder das Opfer von Umständen werden wird, über die es durchaus keine Gewalt hat." Ueber die Neujahrs-Aeußerung des Kaisers der Franzosen bemerkt Sir J. Hudson: „Bei der gegenwärtigen Lage Italiens werden diese Worte wahrscheinlich als gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung aufgefaßt werden, und wir dürfen mithin keine Verminderung der gegenwärtig in dieser Halbinsel herrschenden Aufregung erwarten." In einer Depesche vom 10. Januar an Lord Cowley schreibt Malmesbury: „Aus einer Unterhaltung, die Lord Clarendon neulich zu Compiegne mit dem Kaiser hatte und von der mir Se. Herrlichkeit erzählte, weiß ich, daß Se. kaiserliche Majestät auf den inneren Zustand Italiens lange mit Interesse und Besorgniß geblickt hat. Es ist möglich, daß er glaubt, obgleich ich keinen Grund zu der Annahme habe, in einem Kriege gegen Oesterreich, und mit Sardinien als Bundesgenossen werde er die wichtige Rolle eines Regenerators Italiens spielen können. In diesem Falle würden die Verträge von 1815 aufgehoben werden müssen: denn eine solche neue Gebietsvertheilung ließe sich nicht ohne Einwilligung der Mächte, welche sich an jenen Verträgen betheiligten, bewerkstelligen." Mit Bezug auf die im April von Oesterreich angedrohte Invasion Piemonts schreibt Lord Malmesbury unterm 22. April an den Vertreter Englands in Wien, Lord A. Loftus: „Ihrer Majestät Regierung vermag sich schlechterdings nicht zu denken, mit welchen Gründen das wiener Kabinet eine solche Drohung, in Sardinien einzufallen, rechtfertigen kann, jetzt, nachdem es in die Entwaffnung gewilligt hat." — Zum Schlusse des englischen Protestes gegen die österreichische Sommation, welchen Lord A. Loftus in Wien überreichte, heißt es: „Ihrer Majestät Regierung kann jetzt den Fall nur so behandeln, wie er ihr vorliegt, nämlich so, daß Oesterreich Sardinien unter Androhung sofortigen Krieges aufgefordert hat, zu entwaffnen; und der Unterzeichnete ist beauftragt, zu erklären, daß Ihrer Majestät Regierung es sich selbst und den großen Interessen der Menschlichkeit, die zu wahren sie so ernstlich bestrebt war, so wie denen, welche sie in ihren Bemühungen unterstützt haben, schuldig zu sein glaubt, feierlichen Protest gegen das Verfahren einzulegen, welches Oesterreich, unbekümmert um die furchtbaren Folgen für Europa und gleichgiltig gegen die öffentliche Meinung der Welt, so leichtsinnig und, wie Ihrer Majestät Regierung glaubt, so ungerecht eingeschlagen hat. Sie macht Oesterreich in letzter Instanz für alles Elend und alle Uebel verantwortlich, die mit Nothwendigkeit aus einem Kampfe hervorgehen, den abzuwenden man auf dem Punkte stand, der aber, einmal begonnen, in mehr als gewöhnlichem Maße sociale Leiden und politische Erschütterungen unfehlbar hervorrufen wird."

α. **Breslau,** 17. Juni. Se. königl. Hoh. der Prinz Albrecht (Vater) ist in Begleitung zweier Adjutanten mit dem heutigen Schnellzuge aus Berlin hier eingetroffen und in Zettlitz Hotel abgestiegen.

Se. königl. Hoh. wurde von Sr. Excellenz dem kommandirenden General des 6. Armee-Corps, Herrn v. Lindheim, auf dem Bahnhofe ehrerbietigst empfangen.

Breslau, 17. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Kleine Groschengasse Nr. 34, aus unverschlossener Bodenkammer, 1 kupfernes Kasserol, 1 kupferner Topf, 1 große mit blauen Verzierungen und dem Namen „Neuschert" versehene Tasse, 1 Bandelier von starkem lackirten Leder mit Schloß, letzteres mit dem breslauer Wappen verziert, 1 alte und 1 neue Bibel, 2 Kommunionbücher und ein Buch, betitelt: „Die Augsburgische Konfession"; einem hiesigen Schmiedegesellen, während seines Verweilens in einem Tanzlokale zu Pöpelwitz, 1 silberne Kapseluhr, 5 Thaler im Werth.

Gefunden wurde: Ein goldener Uhrschlüssel.

[Zugelaufener Hund.] Eingefunden hat sich am 13. d. M. auf der Nadlergasse 1 schwarz- und weißgeflecktes Wachtelhündchen mit verschließbarem Halsband. Der rechtmäßige Eigenthümer kann den Hund Nadlergasse Nr. 8 bei dem Böttchermeister Ertner abholen lassen.

Verloren wurde: Ein goldener Siegelring mit Stein, gez. G. J.

Angekommen: Kommand. der 12. Kavallerie-Brigade Oberst Graf zu Stolberg-Wernigerode aus Neisse; Major und Kommand. des 4. Landwehr-Husf.-Reg. v. Crane aus Oels; Se. Durchl. Lieut. im 4. Husf.-Regim. Heinrich XVII. Prinz Reuß aus Oels. (Pol. Bl.)

* **Jauer,** 16. Juni. Das hiesige Wochenblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Nach Mittheilung des königl. General-Commando V. Armee-Corps ist durch allerhöchste Kabinets-Ordre vom 14. d. M. die Mobilmachung von sechs Armee-Corps befohlen worden. — Das unterzeichnete Bataillon bringt dieses zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, daß sich alle etwa gegenwärtig außer militärischer Controle befindlichen oder im Auslande lebenden Individuen der Reserve und der Landwehr I. und II. Aufgebots unverweilt persönlich bei dem nächsten Landwehrbataillons-Stabsquartier melden, widrigenfalls dieselben als Deserteure betrachtet, und demgemäß gegen sie verfahren werden wird.

Jauer, den 16. Juni 1859.

Königl. 1. Bataillon (Jauer) 7. Landwehr-Regiments.
gez. von Both,
Major und Bataillons-Commandeur."

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann bei starken Käufen zu 62, 45, sank auf 62, 40, stieg, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 93¼ eingetroffen waren, auf 62, 95, sank als diese von Mittags 1 Uhr 92⅞ gemeldet wurden, auf 62, 60 und schloß wenig fest und wenig belebt zu diesem Course.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 62, 60. 4½pCt. Rente 92, 75. 3pCt. Spanier 39¾. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 391. Kredit-mobilier-Aktien 642. Lombardische Eisenbahn-Aktien 480. Franz-Joseph —.

London, 16. Juni, Nachm. 3 Uhr. Börse unthätig. Silber 62⅛.

Consols 92¾. 1pCt. Spanier 29¾. Mexikaner 18⅜. Sardinier 80½. 5pCt. Russen 104. 4½pCt. Russen 94½.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist eingetroffen und bringt 2,664,178 Pfd., wobei 2,070,079 Pfd. in Silber.

Wien, 16. Juni, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse animirt. — Neue Loose 95, —.

5proz. Metalliques 64, 30. 4½pCt. Metalliques 54, 50. Bank-Aktien 818, —. Nordbahn 172, 30. 1854er Loose 106, —. National-Anlehen 69, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 221, —. Kredit-Aktien 159, 30. London 145, —. Hamburg 110, —. Paris 57, 50. Gold 143, —. Silber —, —. Elisabetbahn 134, —. Lombardische Eisenbahn —, —. Neue Lombardische Eisenbahn 90, —.

Frankfurt a. M., 16. Juni, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Börse Anfangs flau, dann in sehr guter Stimmung Fonds und Aktien fest.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 112. Wiener Wechsel 79⅛. Darmstädter Bank-Aktien 122½. Darmstädter Zettelbank 212. 5pCt. Metalliques 41¾. 4½pCt. Metalliques 36. 1854er Loose 73½. Oesterreich. National-Anlehen 46⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 177. Oesterreich. Bank-Antheile 643. Oesterr. Kredit-Aktien 127. Oesterreich. Elisabet-Bahn 117. Rhein-Nahe-Bahn 26. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 16. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. Oesterreichische Effekten fest.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 47. Oesterreich. Credit-Aktien 54. Vereins-Bank 96. Norddeutsche Bank 70. Wien —, —.

Hamburg, 16. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau und sehr geschäftslos. Oel loco 23¾, pro Oktober 23½. Kaffee unverändert. Zink, 1000 Ctr. Juni-Juli-Abladung 11 15/16 Mark.

Liverpool, 16. Juni. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 16. Juni. Die neueste österreichische Finanzmaßregel — die Suspension der baaren Zinszahlung für National-Anleihe — weit entfernt, auf die Börse einen ungünstigen Eindruck hervorzubringen, war vielmehr von einer gerade entgegengesetzten Wirkung begleitet. Hand in Hand mit der aus den gestrigen Coursrückgängen sich naturgemäß ergebenden Reaction zu Gunsten einer steigenden Bewegung ließ die Veröffentlichung dieser Maßregel erkennen, wie knapp das fluctuirende Material an den Börsen in diesem Augenblick ist. Während Alles auf bedeutende Verkaufsordres, natürlich zunächst in den österreichischen Papieren, gefaßt war, trat im Gegentheil belebte Frage ein, und die wiener Notirungen, die fortwährend steigend eintrafen, zeigten, daß man auch in Wien die Suspension der Baarzahlung der Nationalanleihe-Zinsen nicht als ein Symptom der Verschlechterung der Verhältnisse auffaßt.

Jedenfalls war die Börse heute fester, als seit mehreren Tagen, und in österreichischen Credit- und Staatsbahn-Actien, so wie in allen preußischen und fremden Eisenbahn-Actien zeigte sich eine feste Frage und ein entschiedener Mangel an Abgebern. Selbst die zunächst von der wiener Operation am unmittelbarsten berührten Papiere, Nationalanleihe und Banknoten erfuhren nur eine unerhebliche Einwirkung.

Oesterreich. Credit stiegen fest um 2⅜ % auf 53¾ und wurde dieser Cours schließlich geboten. Von 11 Uhr 50 Min. wurde aus Wien gemeldet: 156, 50, später 160, schließlich 159, 50. Disconto-Commandit-Antheile 1 % höher (69), Dessauer ¼ % höher (16½). Auch Darmstädter stiegen um ¼ % auf 47½, schließlich war unter 48 kein Abgeber. Norddeutsche bedangen 1½ % mehr (71½). Genfer ½ %, Berliner Handel 1 % gewichen. Schlesische Bank behauptete 54 fest. Geschäft war, Oesterreichische ausgenommen, in Creditactien im Allgemeinen nur beschränkt.

Notenbank-Actien waren mit Ausnahme der Preuß. Bankantheile, die unter 113 heute nicht gegeben wurden, und der Weimarischen, die 1 % höher mit 76½ vergebens gesucht waren, im Allgemeinen matter. Es fehlte meist an Käufern, so daß die kleinen am Markt vorhandenen Posten, häufig um ½—1 % herabgesetzt, offerirt blieben. Es gilt dies besonders auch von preußischen Provinzial-Bankactien.

Eine fast ausnahmslos günstige Bewegung fand in den Eisenbahn-Aktien statt. Sie holten zwar nicht ganz die gestrigen Coursverluste nach, es blieben aber zu den notirten Schlußcoursen meist noch unausgeführte Kaufordres. Anhalter stiegen in allen Emissionen um 1 % (90½ und 85), ebenso Oberschles. A. u. C. auf 95, Rhein. um 2½ % auf 56 u. 55½. Freiburger fehlten fast ganz, obgleich 1 % mehr (66½) geboten wurde. Köln-Mindener, Anfangs pari ausgeboten, stiegen auf 102, Hamburger mit 88 zu Anfange offerirt, bedangen 90 und ließen sich Abgeber vermissen, bei Potsdamern wurde ½ % mehr (97) bewilligt, für Bexbacher 2½ % mehr (114½). Oesterreich. Staatsbahn, von Wien um 11¾ Uhr 219, später 222 gemeldet, stieg bis 98, also um 3¼ Thlr. über den gestrigen Schlußcours, Rotterdamer blieben 1 % höher mit 59 gefragt. Die leichten Sachen fehlten nicht gerade, aber Abgeber hielten durchweg auf höhere Course, Nordbahn blieb ¼ % höher mit 36 begehrt; Mecklenburger meist ¼ % höher mit 36½ schwer zu haben.

Mit Ausnahme der Staatsschuldscheine, die sich abermals um ¾ % auf 73¼ drückten, waren preußische Fonds heute fester als gestern. Die Anleihen behaupteten sich; die 59er Anleihe wurde eher etwas besser bis 92¾ bezahlt. Mit Ankündigung auf mehrere Monate war indeß billiger anzukommen. Pfandbriefe meist knapp und begehrt, 4proc. posener 1½ % höher (97).

Oesterr. National-Anleihe hielt sich, wie Eingangs erwähnt, in Folge noch unerledigter Kaufordres, aus Mangel an flottantem Material und weil dem Privatpublikum die neueste Nachricht über die Zahlung der Zinsen in Noten statt Silbers noch unbekannt, wenig unter gestrigem Course; anfänglich ⅛ niedriger, stellte sie sich später wieder auf 47, was nur einen Rückgang um ¼ gegen den niedrigsten gestrigen Cours aufweist. Die übrigen österr. Effekten bewahrten so ziemlich letzten Stand, 54er Loose holten selbst ½ mehr. Die Frage für die russischen Papiere erhielt sich ungeschwächt, wenngleich die Umsätze keine Ausdehnung erlangten. Die 6te Stieglitz-Anleihe bedang ½, die englische ¼ mehr. Für Certificate A. bot man ½ weniger. Kurhessische Loose waren nur 1 Thlr. niedriger zu begeben.

Gold verlor 2½ Thlr., Silber stellte sich 1 Sgr. höher. Napoleons ließen sich mit 8 Sgr. begeben. Oesterr. Noten büßten ¾ Thlr. ein (68). National-Anleihe-Coupons variirten zwischen 84 und 85, und war zu 84¾ gute Frage. Polnische Noten kamen zu 83 in den Handel, der Cours schwankte indeß. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. Juni 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	87½ B.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 57	4½	87½ bz.
dito 1856	4½	87½ bz.
dito 1853	4	81 G.
Staats-Schuld-Sch.	3½	73¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	104 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	78¾ B.
dito dito	4	86 G.
Pommersche	3½	— — —
dito neue	4	86½ bz.
Posensche	4	97 bz
dito	3½	— — —
dito neue	4	— — —
Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	81½ bz.
Pommersche	4	— — —
Posensche	4	79 B.
Preussische	4	82 G.
Westf. u. Rhein.	4	83½ G.
Sächsische	4	83¼ bz.
Schlesische	4	80½ G.
Louisd'or	—	108⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 1 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	43 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75½ etw. bz.
dito neue 100 fl.L.	—	43¼ u. etw. ½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	46¾, 47⅛ u. 47 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100 etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	94 G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	75 bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	81½ à ¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	— — —
dito à 300 Fl.	5	81½ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	33 G.
Baden 35 Fl.	—	26 B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	12¾ à 14 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	59 bz.
Berg.-Märkische	4	4	66 bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	89¾ à 90½ bz. u. G.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	90 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	97 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	86¼ bz.
Breslau-Freib.	5	4	66½ G.
Cöln-Mindener	—	3½	100½ à 102 bz.
Franz. St.-Eisnb	—	5	96 à 98½ bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	114½ G. Verk fehl
Magd.-Halberst.	13	4	160 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	27 bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	— — —
Mecklenburger	2	4	36½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	36½ B.
Nied rschles.	—	4	79 bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	36 G.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	8⅔	3½	95 bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	91½ G.
dito C.	8⅔	3½	95 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	— — —
dito Prior. D.	—	4	— — —
dito Prior. E.	—	3½	65½ B.
dito Prior. F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	4	4	— — —
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	43 B.
Rheinische	5	4	56 G.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	67¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	25½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	70 B.
Starg.-Posener	—	3½	69 bz.
Thüringer	5⅓	4	86 G.
Wilhelms-Bahn	0	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	110 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	61 B.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	91½ bz.
Braunschw. Bnk.	6⅓	4	79 B.
Bremer „	4¼	4	87½ G.
Coburg. Crdtb. A.	6	4	38 B.
Darmst. Zettel-B.	5	4	83½ G.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	46½ à 47½ bz. u. G.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	16½ à ¾ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	68½ à 69 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	23 à 23½ bz.
Geraer Bank	5¼	4	61½ B.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	71½ bz.
„ Ver.- „	5¼	4	95½ G.
Hannov. „	5¼	4	75 B. i.D.
Leipz. „	—	4	43⅝ à 44 bz. i.D.
Luxembg. Bank	—	4	47 G.
Magd. Priv.-B.	4	4	69½ B.
Mein. Creditb.-A.	6	4	51 etw. bz.
Minerva-Bgw. A.	2	5	29 B.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	52¾ à 53½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	60½ etw. bz. u. B.
Preuss. B.-Anth.	7¼	4½	113 bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	54 bz.
Thüringer Bank	4	4	33 B.
Weimar. Bank	5	4	76½ G. Verk. fehl.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	140⅜ bz.
dito	2 M.	140⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150 bz.
dito	2 M.	149¼ bz.
London	3 M.	6 15¼ bz.
Paris	2 M.	78 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	67¾ bz.
dito	2 M.	67 bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	91⅛ bz.
Bremen	8 T.	107⅛ bz.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 16. Juni 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger — Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 29 Br. Hörder Hüttenverein 64 Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 74 Br.

Der Geschäftsverkehr ist zwar nur sehr beschränkt gewesen, die Course erfuhren jedoch im Allgemeinen keine wesentliche Veränderung, Oesterr. Credit-Aktien fast allein wurden merklich höher bezahlt. — Neustädter Hütten-Aktien sind von 12¾ à ½ à 13 % umgesetzt worden. — Minerva-Bergwerks-Aktien sind à 29 % heute offerirt worden, 28½ % wurde aber nur geboten.

Berlin, 16. Juni. **Weizen** loco 40—75 Thlr. — **Roggen** loco 41—42 Thlr., Juni, Juni-Juli und Juli-August 41⅛—40¾ Thlr. bez. und Gld., 41 Thlr. Br., Sept.-Oktober 42¾—42—42¼ Thlr. bez. u. Br., 42 Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 34—39 Thlr.

Hafer loco 32—36 Thlr., Juni 34 Thlr. nominell, Juni-Juli 32¾ Thlr., Juli-August 30½ Thlr. bez., September-Oktober 29½ Thlr. Br.

Rüböl loco 10⅚ Thlr. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-August 10½ Thlr. Br., 10 5/12 Thlr. Gld., Sept.-Oktober 10⅔—10½ Thlr. bez. u. Gld., 10 7/12 Thlr. Br., Oktober-November 10 19/24—10½ Thlr. bezahlt und Br., 10 5/12 Thlr. Gld., November-Dezember 10½ Thlr. bez., 10 5/12 Thlr. Gld.

Leinöl 10⅓ Thlr., Lieferung 10 Thlr.

Spiritus loco 21¾ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 21⅝—21½ Thlr. bez. und Br., 21⅜ Thlr. Gld., Juli-August 21⅝—21⅔—21½ Thlr. bez., Br. und Gld., August-September 22 Thlr. bez. und Br., 21⅞ Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 16⅛—16¼ Thlr. bez. und Br., 16 Thlr. Gld.

Roggen loco und Termine bei sehr stillem Geschäft billiger erlassen. — Rüböl wenig verändert bei kleinem Handel. — Spiritus loco ¼ Thlr. besser, Termine gut behauptet; gekündigt 30,000 Quart.

≅ **Breslau,** 17. Juni. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten ohne wesentliche Aenderung in Kauflust und Preisen gegen gestern, Zufuhren und Angebot sehr mäßig. — Oel- und Kleesaaten ohne Handel. — Spiritus fest, loco 9 5/12 G., Juni 9 eher B. als G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	94	90	84	78
dito Bruchweizen	70	65	60	55
Gelber Weizen	83	80	75	68
dito Bruchweizen	62	60	58	54
Brennerweizen	50	46	42	38
Roggen	53	51	49	47
Gerste	44	38	36	32
Hafer	45	40	35	30

	Sgr.			
Kocherbsen	65	62	60	55
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
	Thlr.			
Rothe Kleesaat	12¾	12	11½	10½
Weiße dito	22	21	20	18
Thymothee	14	13⅔	13⅓	13

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Gleiwitz. Weizen 60—65 Sgr., Roggen 45—46 Sgr., Gerste 40 bis 42 Sgr., Hafer 33—34 Sgr., Erbsen 75 Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Schock Stroh 6½ Thlr., Heu 27 Sgr., Pfd. Butter 9 Sgr.

Bunzlau. Weißer Weizen 72½—100 Sgr., gelber 60—90 Sgr., Roggen 52½—56¼ Sgr., Gerste 40¼—52½ Sgr., Hafer 30—37½ Sgr., Erbsen 87½—92½ Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Pfd. Butter 5½—6 Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 80—90 Sgr., Roggen 42—55 Sgr., Gerste 42½ Sgr., Hafer 30—37½ Sgr.

Grünberg. Weizen 52½—65 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 40—55 Sgr., Hafer 40—45 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.